

## „Jesus der Kinderfreund“

Predigt zum Buntglasfenster in der Taufkapelle der Christuskirche

Sonntag, 21.02.2021, Christuskirche Innsbruck

Annemarie Goldbrich (Referentin für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen)



Herr segne du Reden und Hören. Amen

„Gott mag Kinder, große und kleine.“

„Ja Gott hat alle Kinder lieb.“

„Gott vergisst seine Kinder – was wie echt – nie.“

„Gott ist die Liebe.“

„Gott ist gut, er hat dich lieb.“

„Ja, Jesus liebt mich, ganz gewiss.“

„Gottes Liebe ist so wunderbar.“

„Jesus liebt Kinder.“

Das sind Liedtitel von Kinderliedern, die mir spontan, ohne groß nachzudenken, eingefallen sind. Die meisten davon werden viele von euch auch kennen. Alle haben das Thema „Gott/Jesus, der Kinderfreund“ im Titel. Würde ich weiter nach Liedern zu dem Thema nachdenken, also wo die Liebe Gottes zu Kindern nicht bereits im Titel erwähnt wird, kämen mir noch viele in den Sinn. So auch das neue Lied, das wir eben gehört haben – „Jesus will die Kinder bei sich haben“.

Das zeigt – „Gott liebt Kinder“ – ist ein zentrales Thema in meiner Arbeit mit Kindern in unserer Gemeinde. Es gibt noch andere Themen, die z.B. im Kindergottesdienst häufig vorkommen. Aber immer wieder kommt es zu dieser zentralen Botschaft: Gott hat dich als Kind sehr lieb. Viele der anderen Themen sind dann auch eher Fortführungen.

Weil Gott dich lieb hat, beschützt er dich und du brauchst keine Angst zu haben; weil Gott dich lieb hat, bist du wertvoll; weil Gott alle Kinder liebt, ist kein Kind mehr wert als ein anderes...

Ich schätze niemanden von uns heute hier überrascht die Botschaft, dass Gott Kinder liebt. Zum einen ist es Teil unseres christlichen Grundverständnisses, dass Gott jeden Menschen liebhat. Allein durch Gnade haben wir Zugang zu Gottes Barmherzigkeit und, weil man eben nichts dafür tun könnte, dass Gott einen mehr liebt als andere, haben wir als Erwachsene keinen Vorteil gegenüber Kindern bezogen auf die Beziehung zu Gott; genauso wie wir das hoffentlich für alle anderen benachteiligten Gruppen unserer Gesellschaft glauben können. Um es mit einem der erwähnten Lieder, es ist von Daniel Kallauch, zu sagen: „Gott macht keinen Unterschied zwischen den Menschen, die er liebt“ (es geht weiter „Gott liebt alle, das ist klar, auch uns Kinder das ist wahr“).

Kinder gehören zu der Gruppe benachteiligter Menschen unserer Gesellschaft. Das wird dadurch definiert, dass sie in politischen oder wissenschaftlichen Auseinandersetzungen meinst wenig beachtet werden. Genauso wie dies für alte Menschen, Menschen aus dem Ausland und Frauen gilt. Dazu möchte ich nebenbei anmerken, dass die einzige präsenste Frau (neben Maria) auf unseren Kirchenfenstern alt und auf der Flucht ist. Und an der Hand hält sie ein Kin – mehr Randgruppe geht da fast schon nicht mehr. Damit beende ich meine Randnotiz, obwohl man dazu viel sagen könnte, aber das ist nicht mein Thema heute.

Wie Kinder von der Gesellschaft wahrgenommen werden, das hat sich im Lauf der Geschichte geändert. Und dieser Wandel ist noch nicht abgeschlossen. Im vorindustriellen Zeitalter wurden Kinder als unfertige Erwachsene betrachtet. Sie liefen im Geschehen mit, waren teils sich selbst überlassen und mussten Folge leisten. Als bürgerliche Kleinfamilien in den Städten normaler wurden, wurde man auf die Kindheit als Lebensphase aufmerksam und „Mütterlichkeit“ wurde als ein Konstrukt geformt. Kindern wurde in dieser Zeit eine besondere Form von Mütterlichkeit und Liebe zuteil. Im 18 Jh. wurden Kinder zunehmend als eigenständige Menschen wahrgenommen. Für sie gab es spezielle Kleidung und Spielzeug wurde gezielt für Kinder produziert. Auch bildeten sich die ersten großen Bewegungen aus, dass sich Menschen gezielt um Kinder kümmerten und Pädagogen sich Gedanken um die „richtige“ Erziehung gemacht haben.

Heute gipfelt diese Entwicklung darin, dass Kinder den Druck haben von Anfang an optimal gefördert zu werden und Leistung bringen müssen, um später „erfolgreiche“ Erwachsene zu sein. Was auch immer das sein mag, aber es gehört der größtmögliche Schulerfolg wohl dazu. Außerdem wird die vermeintlich „freie Zeit“ gefüllt mit allen möglichen Förderungen und damit Forderungen.

Und auch wenn ich persönlich dieses Thema hoch spannend finde, soll das nicht das heutige Thema sein. Nein – es war meine Vorrede, um zum eigentlichen Thema zu kommen – unser Buntglasfenster in der Taufkapelle „Jesus der Kinderfreund“. Ihr könnt es auf der Präsentation hoffentlich alle sehen. Hier auf der gedruckten Predigt ist es auf dem Deckblatt sichtbar. Außerdem laden wir euch ein nach dem Gottesdienst in die Taufkapelle zu gehen, um euch das Fenster direkt anzusehen. Das angenehme an den Fenstern ist, dass sie tiefer sind als die meisten unserer schönen Fenster und dadurch leichter zu betrachten sind. Es erklärt sich von selbst, dass wir nicht alle auf einmal in die Taufkapelle gehen können, aber ich persönlich finde, es lohnt sich. Oder ihr schaut euch zuhause die virtuelle Kirchenführung auf unserer Homepage an. So oder so werdet ihr sehen, welche Fenster sich daneben befinden. Es ist die Taufe Jesu und Jesus im Haus des Nikodemus.

Nicht alle werden wissen, welche Geschichte sich dahinter verbirgt. Sehr verkürzt geht es bei Jesus und Nikodemus um die Aussage, dass man aus Wasser und Geist neugeboren werden muss, um in das Reich Gottes zu kommen. Da wir dieses Neugeborenwerden in der Taufe feiern, passt dieses Bild sehr gut in die Taufkapelle. Und auch die Taufe Jesu passt da ohne Frage gut hinein. Persönlich fände ich es ja super, wenn das Glasfenster mit den Kindern nicht in einem vermeintlichen Nebenraum der Kirche wäre, sondern schön zentral hier im Kirchenschiff seinen Platz hätte. Aber da die meisten Taufen bei uns ja Kindertaufen sind und, wie wir gleich noch hören werden, es in der Geschichte, die dahintersteht, wie bei Nikodemus, auch um den Zugang zum Reich Gottes geht, ist der Platz in der Taufkapelle wohl schon auch richtig so. Das Problem liegt eher darin, dass wir die Kapelle auf Grund ihrer Kleinheit so wenig nutzen. Gleichzeitig finde ich es sehr schön, dass Taufen ihren Platz mittlerweile mitten in der Kirche haben.

Wir sehen auf dem Fenster also Jesus mit einem jungen Kind auf dem Schoß. Seinen aufmerksamen Blick richtet er auf zwei Kindern, die wir auf der rechten Seite stehen sehen. Es wirkt als würden sie sich gerade über einen Strauß Blumen unterhalten, den eins der Kinder ihm reicht. Sein rechter Arm liegt fürsorglich um die Schulter des Kindes auf seinem Schoß, seine linke Hand ruht auf dem Kopf des Kindes mit den Blumen. Jesus und die drei Kinder – ich empfinde diese Szene als liebevoll. Sie bringt in mir etwas zum Klingen. Ich betrachte sie gerne. Jesus nimmt sich Zeit für die Kinder, nimmt sie ernst. Die Hand auf dem Kopf des Kindes ist väterlich liebend, tröstend und segnend.

Welche Geschichte verbirgt sich hinter dem Bild?

(aus der Basis Bibel: Matthäus 19)

13 Einige Leute brachten Kinder zu Jesus. Sie wollten, dass er ihnen die Hände auflegt und für sie betet. Aber die Jünger wiesen sie schroff zurück.<sup>14</sup> Aber Jesus sagte: »Lasst doch die Kinder! Hindert sie nicht daran, zu mir zu kommen. Denn für Menschen wie sie ist das Himmelreich da.«<sup>15</sup> Und Jesus legte den Kindern die Hände auf.

Hab ich zu Beginn noch davon gesprochen, wie selbstverständlich es für uns heute ist, dass Gott Kinder liebt – so neu scheint es damals für die Jünger gewesen zu sein. So revolutionär es war, dass Jesus mit Frauen diskutiert hat und sich auch anderen Randgruppen zugewendet hat, ist es für die damalige Zeit auch etwas Neues, dass Jesus sich Zeit für Kinder nimmt.

Etwas verloren und ratlos steht ein Mann im Hintergrund des Fensters. Er ist nicht an der Interaktion auf dem Bild beteiligt, er beobachtet. Vermutlich standen die Jünger ähnlich irritiert daneben als Jesus mit den Kindern sprach.

Auffällig ist der Schlüssel, den der Mann in seiner Hand hält. Dieser Schlüssel ist wohl nichts Geringeres als der Schlüssel ins Himmelreich!

Schon etwas früher im Evangelium stellt Jesus ein Kind in den Mittelpunkt. Als die Jünger streiten, wer der Größte von ihnen ist. Jesus nimmt ein Kind als Beispiel

(aus der Basis Bibel: Matthäus 18)

3 Dann sagte er: »Amen, das sage ich euch: Ihr müsst euch ändern und wie die Kinder werden. Nur so könnt ihr ins Himmelreich kommen. 4 Wer sich so klein und unbedeutend macht wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich. 5 Und wer so ein Kind aufnimmt, und sich dabei auf mich beruft, der nimmt mich auf.«

Wenn man heute einem Kind, das in stabilen Verhältnissen aufwächst, sagt, dass Gott es liebt, kann es das hinnehmen und glauben. Ein Kind kann Liebe annehmen und sieht diese als selbstverständlich. Erst wir Erwachsenen tun uns schwer damit das zu hören. Wir fangen an zu relativieren. „Naja, grundsätzlich liebt Gott mich schon, aber was ich da so tue oder meine Gedanken, das kann Gott nicht lieben.“ Oder wir denken, „der eine oder die andere wird sicherlich mehr geliebt als ich. Denn er oder sie ist erfolgreicher, engagiert sich mehr in sozialen Dingen und ist insgesamt bei anderen Menschen beliebter.“

Daher mal an uns alle heute die so simpel klingende aber manchmal schwer zu akzeptierende Aussage: Jesus liebt dich!

Was fehlt auf dem Kirchenfenster? Die Eltern, die die Kinder zu Jesus bringen. Weder damals noch heute kommen Kinder von selbst zu Jesus. Das Fenster erinnert mich an die Szene aus amerikanischen Filmen, wo Eltern mit ihren Kindern in Kaufhäuser gehen und ihre Kinder mit dem Weihnachtsmann fotografieren lassen. Es gehört dort zur Tradition und dadurch lernen die Kinder, dass es dazugehört und gehen mit ihren Kindern später selbst dorthin. Kinder kommen nicht von selbst irgendwo hin. Kinder gehen dahin, wohin die Eltern sie bringen.

Lasst die Kinder zu mir kommen – ich denke es sollte heute heißen – bringt die Kinder zu mir! Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinde ein Ort sind, an den Eltern ihre Kinder gerne bringen. Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinde nicht der Mann im Hintergrund sind, der Angst hat den Schlüssel abzugeben. Ich wünsche mir, dass bei uns sowohl die Kinder als auch die Eltern (und jeder Mensch) hören: Jesus liebt dich.

Amen.